

WAZ
12.3.15

„Diese Schule gehört hierher“

An der Heinrich-Kölver-Schule laufen zurzeit die Anmeldungen. Eltern entscheiden sich aus Überzeugung und möchten endlich Ruhe

Von Kathrin Melliwa

Lea-Sophie und Michelle sind dicke Freundinnen, bis vor kurzem drückten sie zusammen die Schulbank auf der Regenbogenschule. Und dann? „Michi hat gesagt, Kölver ist die beste“, schnattert Lea-Sophie los. Das ganze Gezerre um die Realschule in Tönisheide interessiert die zwei Kichererbsen nicht die Bohne. Jetzt wird sich angemeldet, und darüber freuen sie sich. Auch, wenn nicht sicher ist, ob sie diese Schule wirklich im Schuljahr 2015/2016 besuchen dürfen.

Keine Ganztagschule

Zum einen müssen bis Freitag, 18 Uhr, 50 Anmeldungen vorliegen, zum anderen hat das Verwaltungsgericht Düsseldorf die aufschiebende Wirkung der Klage gegen die stufenweise Auflösung zwar erst einmal wiederhergestellt, eine endgültige Entscheidung für die HKS ist jedoch nicht gefallen. Wie auch immer: Als Bürgermeister Dirk Lukrafka nach diesem vorläufigen Gerichtsbeschluss grünes Licht für Anmeldungen gab, überlegte Michis Mutter keine Sekunde: „Die HKS war immer hier, die gehört hier hin, das ist eine tolle Schule. Ich hatte Michelle an der Kastanienallee angemeldet, hatte aber noch keine Bestätigung. Die waren nicht begeistert, als ich den Schein wiederhaben wollte.“



Schulleiter Uwe Heidelberg mit Monique und Michelle Klös sowie Lea-Sophie und Sylvia Gorny

FOTO: UWE MÖLLER

Lea-Sophies Mutter Sylvia Gorny hatte ihre Tochter schon an der Realschule Dönberg in Wuppertal angemeldet. „Der Rektor war sehr nett, er hat uns Glück gewünscht.“ Ein Grund, warum sie sich neben der Nähe zum Wohnort für die Kölver-Schule entschieden hat: „Es ist keine Ganztagschule. Lea soll noch Zeit zum Spielen haben.“

Derweil rücken die nächsten Mütter nebst Nachwuchs an. Ob die 50 erforderlichen Anmeldungen zusammen kommen? „Ich sehe das fifty-fifty“, so Schulleiter Uwe Heidelberg, der sich, wie auch die nächste Mutter, natürlich das

Weiterleben seiner Schule wünscht, aber vor allem auch eines: dass endlich Ruhe einkehrt.

„Für uns ist das jetzt die dritte Schule, die Kinder werden doch irgendwann kirre“, meint Mutter Elena, die ihren vollen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte. An der Gesamtschule gab es für Tochter Georgia eine Absage, von der Realschule Kastanienallee hatte sie noch keine feste Zusage. Warum jetzt die HKS? „Die Schule ist in der Nähe. Ich habe nur die Befürchtung, dass die Kinder darunter leiden, wenn sie doch irgendwann geschlossen wird.“

Gericht prüft weiter im Hauptsacheverfahren

■ **Das Verwaltungsgericht** merkte in seiner Begründung an, dass bereits die Bezirksregierung die von der Stadt vorgelegten Schülerzahlprognosen angezweifelt habe. Auch sei die Frage des Elternwillens unbefriedigend beantwortet.

■ **Diese und andere Punkte** wird das Gericht im Hauptsacheverfahren gründlich prüfen.